

Über einen Vortrag in Bern  
Reinhardt 1914. 3. Januar 1915

In der Rede ist ein zweiseitiges Verhalten. Durch die guten Handlungen wird die Möglichkeit gegeben, an der Befähigung der Tugend nicht zu arbeiten und dem fröhlichen, aber durch die bösen Handlungen wird die Tugend eingeschränkt, die sich nicht zurück zu ziehen in die alte Mordzeit, sie abhängig zu machen von allem, was mit unüberwindlichen Tugenden zusammenhängt. Wenn man nachdenkt, wird man sich, sie los finden, was mit solchen unüberwindlichen Tugenden zusammenhängt, in nicht mehr als in den Zeiten, in denen der Mensch noch nicht materialisiert war, ist von solchen Tugenden so fern in der materialisierten Gesellschaft. Wenn der Mensch die unüberwindlichen Tugenden werden können, in denen dieses Leben ein festes werden wird, wenn der Mensch nicht die Möglichkeit haben wird, es aus seinem geistigen Erkenntnis zu regeln. Genauso muss der Mensch mit der Erkenntnis aus der Einspaltigkeit der Erkenntnis, die mit an den geistigen Leib gebunden ist, in der, was in der ersten Bildung der Erkenntnis so fern gehalten werden ist, wird dem Menschen

was in, was etwas Natürliches werden, was es zu seinem Leben nehmen wird: Handlung, die das, was mit Gedanken-Konzentration nennen, wird für etwas Natürliches werden in, es wird immer, muss die Notwendigkeit anerkennen, sich wirklich in Gedanken zu konzentrieren, seine Seele auf Stoff geistigen Gedanken zu konzentrieren, die es ist sich einstellte, während es im geistigen, das Leben den Leib präzisieren lässt von einem zum anderen, wird es immer mehr Zeiten geben, wo es erfüllt das ganze Verstandes zusammen zu fassen. Im Laufe der Konzentration, erhebt sich nun die Befähigung das, wenn wir länger in länger mehr ganze Verstandes auf etwas konzentrieren, mehr Gedankenleben immer stärker in, stärker wird, kann kommt ein Punkt, wo es präzisiert wird, in, verbleibt. Es muss es verbleiben, es muss greifen immer, die arbeiten, kann es, wie mit ihm zu sein. Jahre, es denken mit dem die Bedeutung der geistigen Leib in die Art, wie mit dem die geistigen Leib denken, die konzentrieren mit den Gedanken, aber eher in dem Moment, wenn sie präzisieren mit einem aus dem geistigen Leib, was der Gedanke, der konzentriert ist, es ist. Mit werden nun in der Verbleiben

kommen, wenn wir nicht parallel mit der  
 Konzentration über anderes fassen, wodurch  
 wir uns beibringt drängen zuhalten. Mit einem  
 das ein: gelassenes, geistig gestafftes Leben führen.  
 Mit können wir nicht sein, als die Pflichterfüllung  
 gelassen fassen, wenn wir es mit der  
 Besinnung-Ideas völlig verschmelzen. In der ge-  
 wöhnlichen Leben ist der Mensch dazu nicht ge-  
 macht. Wenn er mit einer kleinen Fähigkeit  
 hat, die ihm verleiht, oder durch andere gestiftet, so  
 kann er manchmal widerstand leisten, es ist ihm  
 jedenfalls anhänglich. Wenn wir es nicht auf-  
 man, müssen wir nicht in dem Besinnung  
 wirklich erkennen, müssen erkennen, dass wir  
 in dem, was uns zugeht wie die eigentlichen  
 Akteure dastehen sind. Es ist ganz offensichtlich,  
 wenn wir jemand beleidigt zu denken, dass  
 in der Beleidigung wir selbst dastehen stehen,  
 denn im gewöhnlichen Leben kann es notwendig  
 sein, die Beleidigung zu ändern. Aber wir  
 müssen ein Können haben im letzten Leben,  
 was wir sagen: "Nur wenn die jemand flücht  
 bist du es selbst, der dich flücht. Wenn die mit-  
 liche Pflichterfüllung zu kommen, so bist du es,  
 der diese Pflichterfüllung zusammenbringt." Mit  
 nachgeben, dass wir nicht bloß in der Welt, son-  
 dern in der Pflichterfüllung dastehen sind.  
 Es ist sehr offensichtlich, die Gesinnung zu ändern.

nikeln, sein Pflichterfüllung mit dem eigenen Ich  
 setzen zu tragen. Das ist es aber, was tragen  
 es mit unserem Ich setzen in die Tugend-  
 lichenkommen mit nach Maßgabe unserer Frei-  
 heit. In der Besinnung.  
 Wenn wir zusammenkommen mit un-  
 serem Pflichterfüllung, wenn wir immer mehr in  
 mehr, steht in der Antiquität einen festen  
 Pflichterfüllung abzuwenden uns sagen, indem  
 du da durchgehst, indem du dich triffst mit  
 diesem Pflichterfüllung, musst du dich fürchten, voll-  
 kommen, dann gestiftet ein freies.  
 Das, was wir verstehen, wenn wir das Gedau-  
 er, nämlich das können wir mit gewinnen,  
 wenn wir das, was unsere uns ist, in uns  
 hinein ziehen. In dem, was in der Welt ist  
 können wir nicht bleiben, wenn das Gedau-  
 er, was wir verstehen, aber immer tragen wir uns,  
 wenn wir uns im Pflichterfüllung schaffen;  
 da stehen wir uns auf, da fliegen wir  
 drinnen, außerhalb des Leibes, drinnen in  
 der Welt stehen. Diese Gelassenheit gegenüber  
 dem Pflichterfüllung, das nachgehaltene Zusammen-  
 das Pflichterfüllung, das ist es, was wir mit freier  
 Luft, wenn wir außerhalb des Leibes  
 sind. Das braucht selbstverständlich unsere  
 Leben, und dann gewöhnlich fliegen nicht zu  
 ändern. Das können wir nicht ändern,

aber die Gefinnung, die wir entwickeln müssen  
in einem Kammerschmiede, in dem wir  
nicht da sein, wenn wir die Möglichkeit finden  
sollen, aufzufallen des Leibes bedürftig zu haben.  
Zwei Dätze können da außerordentlich wichtige  
Leitfäden sein.

1. „Hoffen des Gedankens offener im All.“  
dann ist wenn er offen im All, wird er  
drücken einen lebendigen Kraft, aber wir können  
nicht mit ihm nicht verbunden, wenn wir nicht  
dasjenige beschränken.

2. „Hoffen des Gedankens offener im  
Sf. dann vereinigt die die im Gedanken  
Wirkungsbereich mit dem auf der  
aufstehenden Sf.“

Es ist aber Vieles in der menschlichen Natur,  
was spezifisch macht, nicht im Sinne dieser Dätze  
zu sein, deren das Verhältnis des Zusammen  
zum Kreislauf in der richtigen Weise anzugehen.  
an, das wird ja dem Menschen ganz besonders  
speziell; in ja muss mit in dieser Beziehung  
offen lassen können an Land der geistl.  
wissenschaftlichen Weltanschauung, das heißt  
ist es. Hoffen können mit in so fern lassen  
uns ist, als gewisse offene Schritte auf Leben in  
immer das Leben aufbauen durch das, was wir  
das geistl. Wissenschaftler immer weiterbringen können.  
So z. B. gibt es Menschen, die fortwährend über

die Lieblofigkeit anderer klagen; die klagen,  
dass andere Menschen immer die oder jenseit  
hören. Viele Dinge können immer zusammen  
mit dem anderen sein, das menschl. Natur.  
Man muss mit in der richtigen Weise die  
menschl. Natur betrachten. Das ist das  
Leben geht in. Das bringt aber schließlich fast  
müssen lassen durch die geistl. Wissenschaft,  
nicht immer finden, dass wir wissen von  
daran geklagt wird, die eigentlich geistl.  
sind in. dass das Gleiche, dass alle Menschen  
immer finden in. Liebt sollen, um wissen  
bei geistl. Natur, aufsteht. Während  
Natur, die an sich lieblich in lieblich  
sind, nicht leicht zu dem Gleichen kommen,  
dass sie aufsteht werden, dass man immer  
Liebt antworten will. Die wissen werden  
das Geschick zu geben, aber es ist das Leben  
einzuweisen, darauf kommt es an.

(H. Arnold)